



DIE NEUE STREITSCHRIFT

Hannes Androsch:
Das Ende der Bequemlichkeit
7 Thesen zur Zukunft Österreichs.
Brandstätter Verlag,
144 Seiten,
19,90 Euro.



„Dass etwas geht, hat man beim Bildungsvolksbegehren

INTERVIEW

„Schickt Mails

Ex-Vizekanzler Androsch sieht Österreichs Erfolgsgeschichte bedroht. Sein neues Buch fordert Bürger zur Einmischung auf.

Ihr neues Buch kündigt „Das Ende der Bequemlichkeit“ an. Sie schreiben von Reformmüdigkeit, mangelndem Leistungswillen und warnen davor, dass Österreich zurückfallen könnte. An wen ist das adressiert?

HANNES ANDROSCH: Es ist ein Appell an jeden Einzelnen, freilich in höherem Maß an die Entscheidungsträger, dafür sind sie ja gewählt worden. Es ist die verdamnte Pflicht und

Schuldigkeit jedes Einzelnen, das Verständnis zu haben, das Bewusstsein zu entwickeln und auf die Politik Druck zu machen. Wenn die Politik diese Legitimation nicht erhält, dann wursteln wir halt weiter.

Wie kann denn der Einzelne Druck machen?

ANDROSCH: Man kann sich engagieren, Leserbriefe schreiben, man kann den Politikern Briefe und E-Mails schicken. Dass dann etwas geht, hat man beim Bildungsvolksbegehren gesehen. Das hätten zwar mehr Leute unterschreiben können, aber Druck hat es gebracht. Sonst hätten wir jetzt sicher keine neue Lehrerausbildung oder ein neues Lehrerdienstrecht und wären weiter dahingedümpelt.

Haben Sie Ihren Buchtitel „Das Ende der Bequemlichkeit“



gesehen. Sonst hätten wir kein Lehrerdienstrecht“: Androsch

KANIZAJ

und Briefe!“

auch in Ihrer Partei, der SPÖ, schon ausgerufen?

ANDROSCH: Das richtet sich ja nicht an eine einzelne Partei, sondern an alle. Das Bewusstsein, das Engagement und die Unterstützung dafür muss dann jeder Einzelne beisteuern.

Zweifeln Sie so stark am Leistungswillen in Österreich?

ANDROSCH: Dass die Leute leistungswillig sind, ist doch ziemlich unbestritten, sonst hätten wir ja nicht 123,5 Milliarden Euro Export. Ob diese Bereitschaft in gleichem Maß auch im öffentlichen, im geschützten Bereich anzutreffen ist, etwa bei den Lehrern, ist aber schon fraglich. Siehe die Diskussion beim Lehrerdienstrecht und den Widerstand gegen zwei Stunden Mehrarbeit. Das ist schon differenzierter zu sehen. Und zur Be-

quemlichkeit: Jetzt geht es uns noch gut, aber was ist morgen?

Was wird denn morgen sein?

ANDROSCH: Die Weltwirtschaft hat begonnen, langsamer zu wachsen. Diese Verlangsamung wird aus verschiedensten Gründen längerfristig sein, darauf müssen wir uns einstellen.

Sie stellen in Ihrem Buch sieben Thesen auf. Welche ist die für Sie allerwichtigste?

ANDROSCH: Es geht um die Verantwortung für die Zukunft, für die nachkommenden Generationen bei aller Eigenverantwortung, die sie selber haben, damit es nicht heißt, ihr habt die Party gehabt und wir müssen das jetzt alles bezahlen. Noch einmal und anders gesagt: Uns geht es noch gut, aber was ist morgen?

INTERVIEW:

WOLFGANG SIMONITSCH